

Hartmut Bömermann

Ortsstationäre Einwohner Berlins zwischen 1997 und 2007



Vorbemerkungen

Im Beitrag wird der Frage nachgegangen, wie viele Einwohner Berlins wie lange am gleichen Standort ihren Hauptwohnsitz hatten. Dazu wurden die Bestandsdaten des Einwohnermelderegisters unter Zuhilfenahme eines Matching-Verfahrens räumlich eingegrenzt und zwischen vergleichbaren Zeitpunkten, jeweils am 31. 12., im Abstand von einem, fünf und zehn Jahren verglichen. Je länger der Zeitraum, um so weniger wird der Anteil der „sesshaften“ Bevölkerung insgesamt, der innerhalb Berlins seine Wohnanschrift nicht geändert hat. In der Betrachtung nach der Altersstruktur der Einwohner sowie der einzelnen Bezirke und der lebensweltlich orientierten Räume (Planungsräume LOR Berlins) ergeben sich dagegen erhebliche Unterschiede.

Im Laufe ihres Lebens wechseln die meisten Menschen ihren Wohnort, viele sogar mehrfach. Die individuellen Anlässe können die Erreichbarkeit des Ausbildungs- oder Arbeitsplatzes, die Unabhängigkeit von den Eltern, die bessere oder billigere Wohnung, das Eigenheim, ein kinderfreundliches Umfeld oder die Suche nach einer geeigneten Umgebung im Krankheits- bzw. Pflegefall sein. Die dadurch ausgelösten Veränderungen in einem Wohngebiet sind für die Beobachtung von Entwicklungen im Stadt- raum von großem Interesse. Neben den Zensen ist die amtliche Bevölkerungsstatistik hierfür eine zentrale Quelle. Die Bevölkerungsstatistik kann allerdings nichts über den Bevölkerungsteil sagen, der im „Kiez“ oder Stadtteil verbleibt und damit sozusagen ortsstationär ist und nicht fluktuiert. Ein über mehrere Jahre beobachtetes großes Bewegungsvolumen in einem Gebiet könnte beispielsweise zu einem vollständigen

Populationsaustausch führen oder aber nur als Fluktuationsgeschehen eine vergleichsweise kleine Gruppe betreffen, die hochmobil ist und nur kurze Verweilzeiten hat. Durch die Auswertung der kommunalen Einwohnerregisterstatistik Berlins lässt sich diese über einen längeren Zeitraum ortsstationäre Population eingrenzen, und es lassen sich hieraus Informationen über die Wohnortbindung der Einwohner und über soziale Veränderungsprozesse gewinnen. Verglichen wird der Einwohnerbestand zwischen zwei Zeitpunkten. Beantwortet werden soll die Frage: „Wie groß ist die Gruppe der Einwohner, die vor zwei, fünf oder zehn Jahren in einem bestimmten Gebiet lebte?“ Gebiete, die für einen Vergleichszeitraum eine geringe stationäre Einwohnerschaft aufweisen, könnten – im einfachsten Fall – durch Neubauten zusätzlichen Wohnraum gewonnen haben. Die Ursache kann aber auch das Resultat der Aufwertung bzw. Abwertung von Gebieten sein, die eine veränderte Einwohnerstruktur nach sich zieht. Am schnellsten verändert sich die Einwohnerstruktur – also die Zusammensetzung der Einwohner nach Alter, Staatsangehörigkeit etc. sowie nach der sozialen Schichtung mit Indikatoren wie Kaufkraft, Bildung, berufliche Stellung usw. – durch den selektiven Austausch von Bevölkerungsgruppen. Ob eine starke Fluktuation der Einwohnerschaft mit einem sozialen Strukturwandel einhergeht, kann allerdings nur durch Einbeziehung weiterer Datenquellen festgestellt werden.

Methodische Erläuterungen Bevölkerungsfortschreibung

Der Bevölkerungsbestand in einem Gebiet ändert sich durch Zu- und Fortzüge, durch Geburten und Sterbefälle, aber auch durch Statusänderungen zwischen Haupt- und Nebenwohnsitz. Die Änderungen durch Wanderung und die natürlichen Bevölkerungsbewegungen gehen in den fortgeschriebenen Bestand ein, der von der amtlichen Bevölkerungsstatistik ermittelt wird. Die Wanderungsstatistik wird aus den Angaben erstellt, die ein Zu- bzw. Fortziehender bei der An- oder Abmeldung bzw. bei der Statusänderung einer Wohnung in den Meldebehörden auf dem Meldeschein bekannt gibt. Als Zu- bzw. Fortzug gilt der Wechsel der einzigen Wohnung oder des Hauptwohnungstatus im Falle mehrerer Wohnungen. Die Wanderungen werden durch die An- bzw. Abmeldungsvorgänge oder Änderung des bestehenden Wohnungsstatus auf den Meldestellen bekannt. Regional zugeordnet werden die Sterbefälle dem Wohnort des Verstorbenen, bei mehreren Wohnungen im Bundesgebiet dem melderechtlichen „Ort der Hauptwohnung“.

Matching-Verfahren

Beim Matching werden die Bestandsdaten jeweils zweier Vergleichszeitpunkte statistisch verknüpft. Eine direkte Zuordnung der Einwohner ist nicht möglich, weil die Daten anonymisiert sind. Der Ansatz berücksichtigt als kleinste räumliche Einheit die Adresse (Straßennummer, Hausnummer, Hausnummernzusatz), wie sie im Regionalen Bezugssystem (RBS) des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg geführt wird, sowie unveränderliche demographische Merkmale (Geschlecht, Geburtsdatum). Ein Objekt gilt dann als ortsstationär, wenn alle Ausprägungen zwischen zwei Zeitpunkten identisch sind.

Tab. 1 Gesamtbestand und paarweise identischer Bestand bewohnter Adressen in Berlin 1997, 2002 bis 2007

Bestand zum 31.12.	Adressen						
	Gesamtbestand	paarweise identischer Bestand					
		2007	2006	2005	2004	2003	2002
absolut							
2007.....	298 539	298 539					
2006.....	296 681	293 401	296 681				
2005.....	293 839	289 051	290 884	293 839			
2004.....	291 880	286 367	287 824	289 417	291 880		
2003.....	289 605	283 188	284 444	285 514	286 755	289 605	
2002.....	287 221	280 112	281 238	282 079	282 956	284 524	287 221
1997.....	270 663	258 613	259 431	259 809	260 203	260 796	261 202
in Prozent vom Bezugsjahr (Bezugsjahr $\hat{=}$ 100)							
2007.....	100	100					
2006.....	99,4	98,3	100				
2005.....	98,4	96,8	98,0	100			
2004.....	97,8	95,9	97,0	98,5	100		
2003.....	97,0	94,9	95,9	97,2	98,2	100	
2002.....	96,2	93,8	94,8	96,0	96,9	98,2	100
1997.....	90,7	86,6	87,4	88,4	89,1	90,1	90,9

Tab. 2 Gesamtbestand und ortstationärer Einwohnerbestand in Berlin 1997, 2002 bis 2007

Stichtag 31.12.	Einwohner						
	Gesamtbestand	nicht fluktuierender Bestand zwischen den Stichtagen					
		2007	2006	2005	2004	2003	2002
absolut							
2007.....	3 353 858	3 353 858					
2006.....	3 348 805	2 912 381	3 348 805				
2005.....	3 339 436	2 548 437	2 880 476	3 339 436			
2004.....	3 333 108	2 293 649	2 562 192	2 920 141	3 333 108		
2003.....	3 330 242	2 068 471	2 287 030	2 569 785	2 883 322	3 330 242	
2002.....	3 336 248	1 884 386	2 067 843	2 298 667	2 547 398	2 887 642	3 336 248
1997.....	3 379 947	1 189 884	1 279 486	1 384 103	1 485 977	1 611 453	1 758 586
in Prozent vom Bezugsjahr (Bezugsjahr $\hat{=}$ 100)							
2007.....	100	100					
2006.....	99,8	86,8	100				
2005.....	99,6	76,0	86,0	100			
2004.....	99,4	68,4	76,5	87,4	100		
2003.....	99,3	61,7	68,3	77,0	86,5	100	
2002.....	99,5	56,2	61,7	68,8	76,4	86,7	100
1997.....	100,8	35,5	38,2	41,4	44,6	48,4	52,7
Differenz in Prozentpunkten							
2007.....	0	0					
2006.....	-0,2	-13,2	0				
2005.....	-0,3	-10,9	-14,0	0			
2004.....	-0,2	-7,6	-9,5	-12,6	0		
2003.....	-0,1	-6,7	-8,2	-10,5	-13,5	0	
2002.....	0,2	-5,5	-6,5	-8,1	-10,1	-13,3	0
1997.....	1,3	-20,7	-23,5	-27,4	-31,8	-38,3	-47,3

Die Bevölkerungsstatistik misst Bewegungsgrößen

Die laufende Bevölkerungsstatistik erfasst als Bewegungsgrößen Geburten, Sterbefälle sowie Zu- und Fortzüge. Innerhalb der Jahre 1998 bis 2007 wurden folgende insgesamt rund 3 Millionen dieser Bewegungsfälle registriert:

Insgesamt:	3 012 100
Geburten:	294 500
Sterbefälle:	329 300
Zuzüge:	1 206 600
Fortzüge:	1 181 600
Gewinne/Verluste:	- 9 800

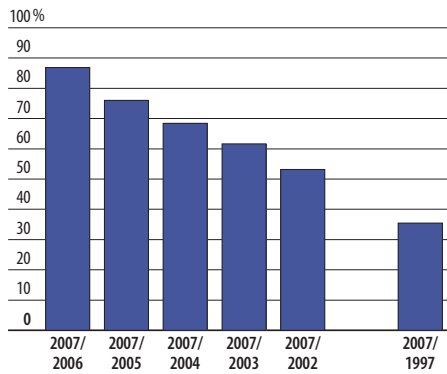
In der Wanderungsstatistik, in der die Zu- und Fortzüge erfasst sind, werden keine Personen, sondern Fälle registriert (siehe Methodische Erläuterungen). Wenn beispielsweise eine Person im betrachteten Zeitraum mehrmals aus der Stadt weg- und zuzieht, wird sie jedes Mal als Wanderungsfall registriert. Somit ist eine Aussage aus der laufenden Bevölkerungsstatistik über den tatsächlichen Anteil der „ortsstationären“ Bevölkerung nicht möglich. Der Vergleich der Salden als Gewinn-Verlust-Rechnung sagt zudem nichts über die ausgetauschte Einwohnerschaft aus, da Wanderungssalden Nettobilanzen sind.

Eine weitere Quelle zur Ermittlung der Bevölkerungsbewegung ist das Matching-Verfahren (siehe Methodische Erläuterungen). Die danach erstellte Tabelle 1 gibt den stichtagsbezogenen Gesamtbestand der bewohnten Adressen und die zwischen zwei Zeitpunkten identischen Adressen wieder. Danach hat sich der Adressbestand zwischen 1997 und 2007 um etwa 28 000 Adressen auf 299 000 vergrößert (Tabelle 1, Spalte 1). Von den 299 000 Adressen, die am 31.12.2007 bewohnt waren, existierten 10 Jahre zuvor 259 000 oder 86,6 Prozent. Die Differenz zwischen zwei benachbarten Vergleichsjahren liegt jeweils im Bereich von ein bis zwei Prozentpunkten.

Ortsstationärer Einwohnerbestand als neue Sichtweise

Mit Hilfe der stichtagsbezogenen Bestandsdaten des Einwohnerregisters von Berlin soll die ortstationäre Population eingegrenzt werden. Betrachtet werden soll der Zeitraum 1997, 2002 bis 2007, und zwar jeweils zum Stichtag 31.12. Um den Vergleich zu ermöglichen, werden die Bestandsdaten zweier Vergleichszeitpunkte durch ein statistisches Matching-Verfahren verknüpft. Das Matching-Verfahren ist erforderlich, da die Daten anonymisiert sind und keine direkte Zuordnung möglich ist. Es berücksichtigt als kleinste räumliche Einheit die Adresse, wie sie im Regionalen Bezugssystem (RBS) des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg geführt wird, sowie unveränderliche demographische Merkmale (siehe Methodische Erläuterungen).

Abb. 1 Ortsstationärer Einwohnerbestand in Berlin zwischen 1997, 2002 bis 2007



Von den 3,35 Millionen melderechtlich registrierten Einwohnern am Ort der Hauptwohnung am 31.12.2007 haben ein Jahr zuvor 2,9 Millionen unter der gleichen Adresse gelebt, das sind 86,8 Prozent (Tabelle 2, Spalte 2). In der hier verwendeten Definition gelten sie als ortstationärer oder nicht fluktuierender Einwohnerbestand. Zwischen 2007 und 2005 waren 76,0 Prozent der Einwohner ortstationär. Innerhalb von fünf Jahren – zwischen den Stichtagen 2007 und 2002 – waren es noch 56,2 Prozent. Bei der Betrachtung des 10-Jahreszeitraums 2007 zu 1997 reduziert sich der Anteil auf 35,5 Prozent. Das heißt: 64,5 Prozent der Einwohner 2007 lebten seit weniger als 10 Jahre am gemeldeten Ort der Hauptwohnung. Zu beachten ist, dass in dieser Zahl auch die in diesem Zeitraum Geborenen enthalten sind.

Die Differenz zwischen dem Bezugsjahr im Kopf der Tabelle 2 und dem jeweils ersten Vorgängerjahr – das sind die Werte unterhalb der Werte in der Diagonale – beträgt zwischen 12,6 Prozentpunkte beim Vergleich 2005 auf 2004 und 14,0 Prozentpunkte beim Vergleich 2006 auf 2005. Die Fluktuationsverluste sind beim ersten Einjahresvergleichsabstand immer am höchsten. Vermutlich ist das auf eine mobile Einwohnergruppe mit Verweilzeiten unterhalb eines Jahres zurückzuführen. Als Basisjahr für die Berechnung der Prozentanteile wurde jeweils das jüngere Zieljahr und nicht das fernere Herkunftsjahr genommen.

Altersstruktur des ortstationären Einwohnerbestandes

Zwischen 1997 und 2007 waren nur 35,5 Prozent der melderechtlich registrierten Einwohner ortstationär. Um die altersspezifische Fluktuation betrachten zu können, wird im Folgenden die Prozentuierungsbasis zum Herkunftsjahr gewechselt. Die Frage ist damit nicht, wie groß ist der Anteil der Altbewohner an allen an einer Anschrift lebenden Personen, sondern wie viele Personen einzelner Altersgruppen des Herkunftsjahres sind noch immer an derselben Anschrift wie vor 10 Jahren gemeldet.

Der Anteil variiert zwischen den Altersgruppen erheblich. Von den unter Einjährigen waren 10 Jahre später noch 20,3 Prozent unter der alten Adresse

Abb. 2 Altersstruktur des Einwohnerbestandes insgesamt und der ortstationären Einwohner in Berlin am 31. Dezember 1997 nach Geschlecht

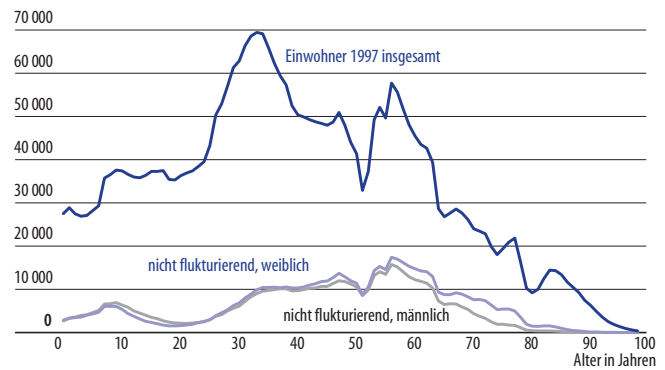
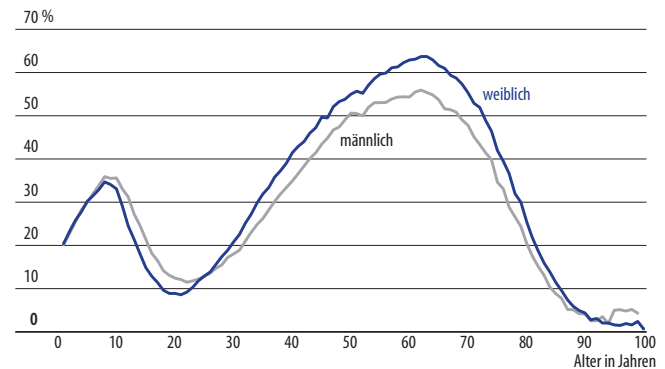


Abb. 3 Altersstruktur des ortstationären Einwohnerbestandes in Berlin zwischen 1997 und 2007 nach Geschlecht in Prozent (Basis: 31.12.1997)



gemeldet, und zwar 20,2 Prozent der Mädchen und 20,4 Prozent der Jungen (Abbildung 3). Ein erster Stabilitätsgipfel wird mit über 34 Prozent in den Altersjahren 7 und 8 erreicht. In der Altersphase zwischen 0 und 8 Jahre baut sich Stabilität auf, in den folgenden Altersjahren erhöht sich die Fluktuation wieder. Den kleinsten Anteil ortstationärer Einwohner mit Anteilen zwischen 10,3 und 10,7 Prozent findet sich in den Altersgruppen 19 bis 21 Jahre. Also in einem Lebensabschnitt, in den häufig das Ende der Schulzeit oder der Ausbildung fällt. Nach diesem Minimum steigt der Anteil der nicht fluktuierenden Einwohnerschaft auf über 59 Prozent in den Altersjahren 60 bis 62 an. Bei den Frauen liegt dieser Wert bei den 61- bzw. 62-Jährigen bei 63,7 Prozent. In den folgenden Altersjahren fällt – wie zu erwarten – die ortsbezogene Stabilität stark ab.

Ortsstationäre Einwohnerschaft in kleinräumiger Betrachtung

Die kleinräumige Betrachtung der 447 Planungsräume (Lebensweltlich orientierte Räume – LOR) zeigt eine beträchtliche Variation der Anteilswerte. Betrachtet man nur die Planungsräume mit mindestens 1 000 Einwohnern (Stichtag 31. 12. 2007), dann reicht die Spannweite der ortstationären Einwohnerschaft von 2,5 Prozent bis 67,7 Prozent. Eine besonders hohe Fluktuation findet sich in den Bezirken Friedrichshain-Kreuzberg (27,0 Prozent), Pankow (27,4 Prozent) und Mitte (29,3 Prozent). Auf über 40 Prozent und damit auf vergleichsweise hohe Stabilitätswerte kommen

Abb. 4 Ortsstationäre Einwohner zwischen 1997 und 2007 in Berlin nach Lebensweltlich orientierten Räumen (LOR) in Prozent

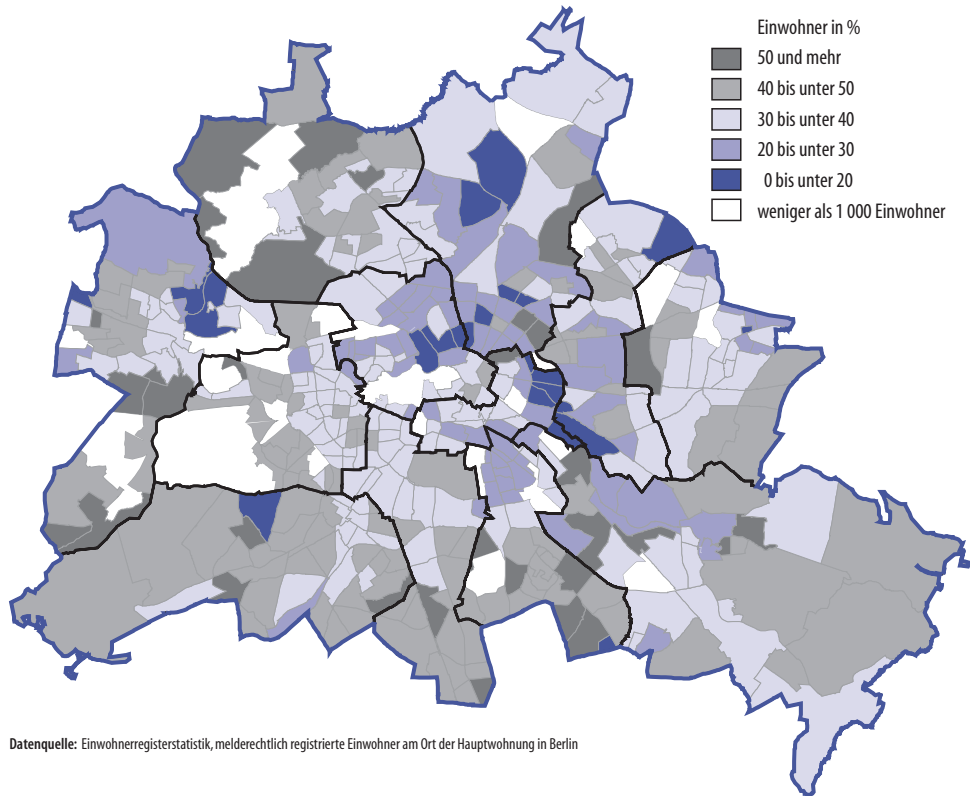
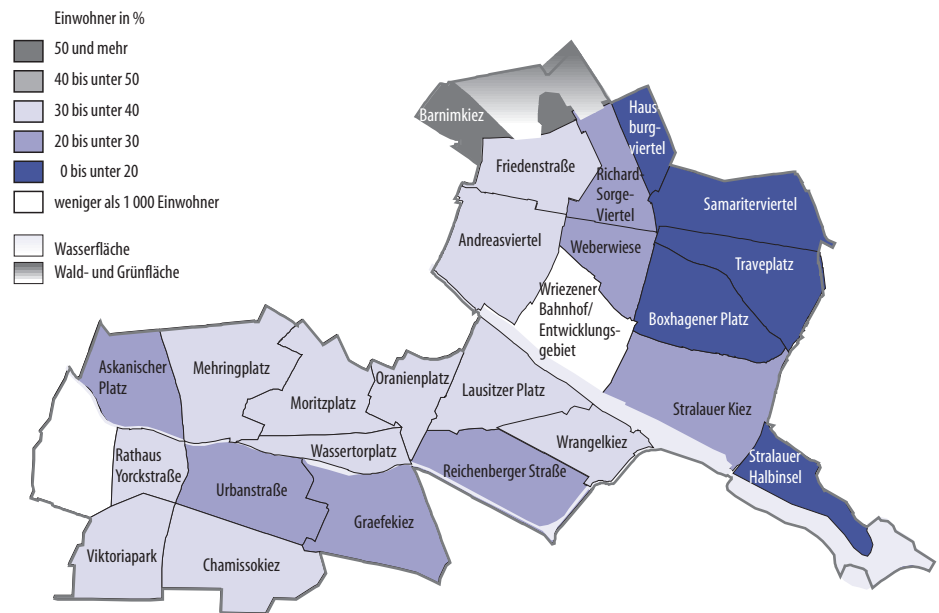


Abb. 5 Ortsstationäre Einwohner zwischen 1997 und 2007 in Berlin nach Lebensweltlich orientierten Räumen (LOR) in Friedrichshain-Kreuzberg in Prozent



Tempelhof-Schöneberg, Steglitz-Zehlendorf und Reinickendorf (Tabelle 3). Tabelle 3 gibt neben diesen Bezirkswerten den kleinsten und den größten Prozentanteil ortsstationärer Einwohner auf Ebene der Planungsräume wieder. Die größten Unterschiede zwischen relativ stabilen und fluktuierenden Planungsräumen gibt es in Pankow (52,0 Prozentpunkte), gefolgt von Friedrichshain-Kreuzberg und Spandau (49,2 Prozentpunkte).

Eine Kartierung des ortsstationären Einwohnerbestandes auf Ebene der Planungsräume zeigt die Verteilung im Stadtgebiet (Abbildung 4). Erkennbar wird die Durchmischung der Bezirke mit Gebieten unterschiedlicher Stabilität. Exemplarisch wird Friedrichshain-Kreuzberg in Abbildung 5 herausgelöst dargestellt.

Um das Verteilungsmuster der Karte in Abbildung 4 zu konkretisieren, sind die Planungsräume (LOR) mit der höchsten bzw. niedrigsten Fluktuation in Tabelle 4 aufgelistet. In Teilräumen mit hoher Bauaktivität lag der Anteil naturgemäß besonders niedrig, so z.B. in den Planungsräumen „Stralauer Halbinsel“ oder „Helle Mitte“. Der „Boxhagener Platz“ wiederum ist durch eine Jugendszene geprägt, die kürzere Verweilzeiten vermuten lässt. Am höchsten ist die Ortstreuung im Planungsraum „Märchenland“ im Bezirk Pankow. „Märchenland“ ist der Name einer Kleingartenkolonie.

Zusammenfassung

Der vorgestellte Ansatz ergänzt die Wanderungsdaten der Bevölkerungsstatistik, durch die ein Fluktuationsgeschehen abgebildet wird, um kleinräumige Informationen über die stabilen Bevölkerungsteile, die nicht fluktuieren. Die Einwohnerregisterstatistik ermöglicht die Betrachtung beliebiger Vergleichszeiträume zwischen 1992 und dem jeweils aktuellen Bestandsdaten. Als untere räumliche Ebene bieten sich die 447 Planungsräume an. Zusätzliche Auswertungsdimensionen sind durch eine Untergliederung nach dem Geschlecht und dem Alter möglich. Bei einer entsprechenden Nachfrage könnten die Daten über den abgestimmten Datenpool der Berliner Verwaltung zugänglich gemacht werden.

Tab. 3 Ortsstationärer Einwohnerbestand in Berlin zwischen 1997 und 2007 nach Bezirken und Planungsräumen (LOR)

Bezirk	Ortsstationärer Einwohnerbestand	Prozentanteile nach Planungsräumen (LOR)		
		Minimum	Maximum	Spannweite
in %				Prozentpunkte
Mitte	29,3	10,5	46,7	36,2
Friedrichshain-Kreuzberg	27,0	2,5	51,7	49,2
Pankow	27,4	15,7	67,7	52,0
Charlottenburg-Wilmersdorf	39,1	24,6	61,0	36,4
Spandau	38,0	6,5	55,7	49,2
Steglitz-Zehlendorf	41,6	12,1	53,0	40,9
Tempelhof-Schöneberg ..	40,0	28,9	53,3	24,4
Neukölln	35,9	8,2	56,6	48,4
Treptow-Köpenick	36,8	20,5	60,9	40,4
Marzahn-Hellersdorf	35,8	4,7	50,1	45,4
Lichtenberg	35,3	10,9	47,3	36,4
Reinickendorf	42,1	33,3	52,8	19,5
Insgesamt	35,5	2,5	67,7	65,2

Tab. 4 Lebensweltlich orientierte Räume mit dem niedrigsten bzw. höchsten Anteil ortsstationärer Einwohner in Berlin zwischen 1997 und 2007

Bezirk	Lebensweltlich orientierte Räume (LOR) Planungsraum	Einwohnerbestand 31.12.2007	darunter ortsstationärer Einwohnerbestand in %
10 Planungsräume mit der höchsten Fluktuation (Einwohner \geq 1 000)			
Friedrichshain-Kreuzberg	Stralauer Halbinsel.....	2 354	2,5
Marzahn-Hellersdorf	Helle Mitte.....	1 790	4,7
Spandau	An der Tränke.....	1 917	6,5
Neukölln	Frauenviertel	3 214	8,2
Lichtenberg	Rummelsburg.....	2 276	10,9
Steglitz-Zehlendorf	Hüttenweg	3 366	12,1
Lichtenberg	Victoriastadt	3 052	12,2
Friedrichshain-Kreuzberg	Boxhagener Platz.....	18 176	14,5
Friedrichshain-Kreuzberg	Samariterviertel.....	17 811	14,5
Friedrichshain-Kreuzberg	Traveplatz.....	17 070	15,0
10 Planungsräume mit der geringsten Fluktuation (Einwohner \geq 1 000)			
Steglitz-Zehlendorf	Fischtal.....	7 107	53,0
Tempelhof-Schöneberg	Marienfelde Nordost..	2 677	53,2
Tempelhof-Schöneberg	Wittelsbacherstr.....	3 035	53,3
Spandau	Graetschelsteig.....	2 038	53,7
Neukölln	Zittauer Straße.....	7 001	53,8
Spandau	Weinmeisterhornweg .	6 337	54,5
Spandau	Am Heideberg.....	1 780	55,7
Neukölln	Blumenviertel.....	7 687	56,6
Treptow-Köpenick	Oberspree.....	3 501	60,9
Pankow	Märchenland	1 173	67,7